

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Einzel-Exemplare: 10 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich, 8.25 halbjährlich, 16.50 jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. — Bezugs-Verhältnisse: in Wiesbaden die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“, in den übrigen Orten durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“ oder durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich, 8.25 halbjährlich, 16.50 jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. — Bezugs-Verhältnisse: in Wiesbaden die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“, in den übrigen Orten durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“ oder durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 20 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 30 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 40 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 50 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 60 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 70 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 80 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 90 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“; 1.00 für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wohlfahrt“.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rheinische Zeitung, 10 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich, 8.25 halbjährlich, 16.50 jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. — Bezugs-Verhältnisse: in Wiesbaden die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“, in den übrigen Orten durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“ oder durch die Buchhandlung „Die Rheinische Zeitung“.

Mittwoch, 12. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 18. - 64. Jahrgang.

Der Krieg.

Zerschellter französischer Angriff bei Le Mesnil. — Ein englischer Anschlag auf ein Munitionslager in Lille.

Der Tagesbericht vom 12. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserm wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzuzugelen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Lille slog gestern früh das in einer Kufematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfang in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern Abend zur Vergung von 70 toten und 40 schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Soissons entfernte Rote-Kreuz-Flagge wurde gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenenfeld (südwestlich von Jilaga) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Kosciuchowka warf ein Streikkommando russische Vortruppen in ihre Hauptstellung zurück.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Französische Lügen zu unserem Erfolg von Massiges. Explosion eines deutschen Munitionslagers in Lille; etwa 100 Tote, darunter 30 Deutsche. Weiterer Vormarsch in Montenegro. Cetinje und die Berprobianierungsstraße von unseren Verbündeten artilleristisch beherrscht.

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Meldung. Zens. Bln.) Die dritte Armee hat in der Champagne, wo sie den schönen Erfolg von Massiges zu verzeichnen hatte, erneute französische Angriffe abgewiesen. In Berlin verbreitete sich das Gerücht, wonach es sich bei unserem Vorstoß um eine Art Durchbruchversuch gehandelt habe. Dieses Gerücht ist wohl darauf zurückzuführen, daß hier eingetroffene Pariser Zeitungen die jüngste französische Schlappe mit der schon etwas abgebrachten alten Erfindung zu entschuldigen suchen, die deutsche Heeresleitung habe mit gewaltigen Kräften eine „große“ Aktion durchführen wollen, die bis auf einen unwesentlichen Grabenverlust vollkommen mißraten sei. Das „Echo de Paris“ versichert z. B., daß auf dem engen Raum von Massiges eine ganze deutsche Division angegriffen habe. Alle diese französischen Angaben sind aus der Luft gegriffen. Es handelte sich für uns lediglich darum, eine feindliche Stellung auf einer Höhe zu nehmen, die uns un bequem wurde, und dieses Ergebnis ist uns schwer erreicht worden. Der heutige Bericht aus dem Großen Hauptquartier meldet einen sehr beklagenswerten Unfall, der sich in Lille zugetragen hat. Im westlichen Stadtteil dieser von uns besetzten französischen Festung slog ein deutsches Handgranaten- und Munitionslager auf, was zahlreiche Opfer forderte, so weit festgestellt ist, 30 deutsche und 70 französische.

Von der Ostfront wird ein bedeutungsloses Gefecht bei Gzartochel und aus der Bukowina ein abermaliger rückwärtiger heftiger russischer Angriff gemeldet.

Aber die große strategische Bedeutung des österreichischen Erfolgs der Eroberung des Lovtschen wird uns von berufener Seite dargelegt, daß die neue artilleristische Stellung unserer Verbündeten, nur 11 Kilometer von Cetinje gelegen, nicht nur die montenegrinische Hauptstadt selbst, sondern auch die von der Bucht von Cattaro emporführende Berprobianierungsstraße und weiterhin die nach der Küste führende Straße, auf der sich die serbischen Heeresströme zum rettenden Meer bewegen, vollkommen beherrscht. Die Lage der Montenegriner wird um so verzweifelter, als die Österreicher konzentrisch vorgehen, aus dem Osten von Berane her, aus dem Westen vom Lovtschen her, denn die erfreuliche Meldung ist hier angelangt, daß die verbündeten Truppen sich bereits im weiteren Vormarsch vom Lovtschen-Gebirgsstock nach Südosten befinden.

Die Bedeutung der österreichischen Erfolge in Montenegro.

Die Freude bei uns über die Einnahme des Lovtschen.

Berlin, 12. Jan. (Zens. Bln.) Die Erstürmung des Lovtschen wird von allen Blättern mit herzlichster Freude begrüßt.

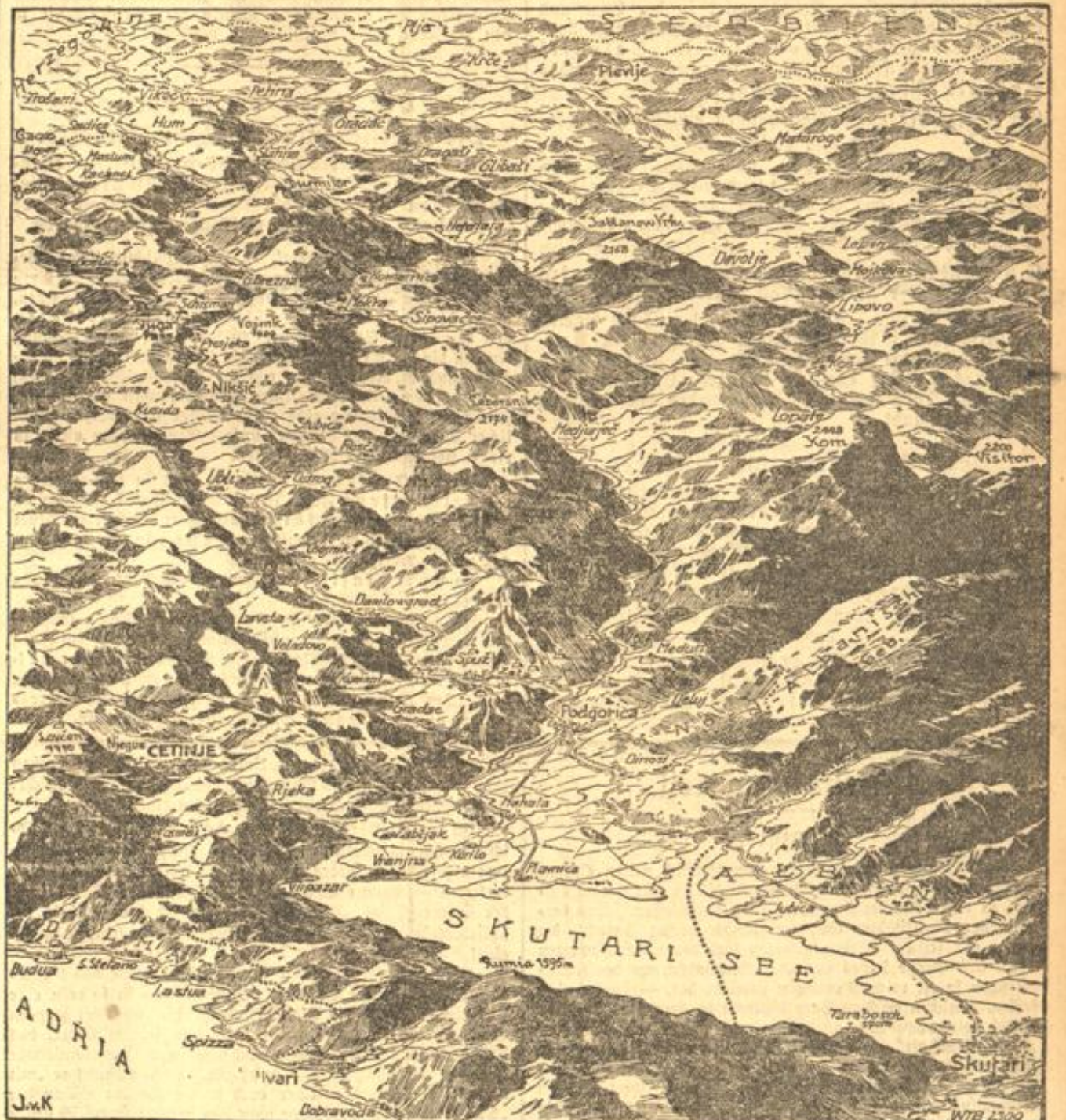
Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Der Lovtschenberg galt als die stärkste, die uneinnehmbare Festung Montenegros, die von den Italienern mit eingestrichelt wurde in ihre Adriarechnung. Der Verlust des Lovtschen bedeutet für sie eine empfindliche, eine überaus schmerzliche Einbuße. Österreich-Ungarn hat seine Kriegsfähigkeit auf dem Lovtschen aufgestellt. Aber nicht die Eroberung des Lovtschenberges von der Landseite ist es, was der glänzenden Waffentat ein besonderes Gepräge gibt, die österreichische Flotte hat sehr wesentlich zu dem Erfolg beigetragen. Weder die italienische, noch die englische und französische Kriegsflotte, die irgendwo in den Gewässern der Adria und des

Festungswerke am Lovtschen zur Sperrung der Straße Cattaro-Cetinje als Batteriedeckung für schwere Kanonen und Haubitzen Ende 1908 angelegt. Die Einnahme des Lovtschen muß als eine große Leistung betrachtet werden.

Die „Berliner Morgenpost“ sagt: Die Montenegriner hatten ihre Hoffnung auf die Italiener gesetzt, die erschienen aber nicht. Auch die Hoffnung auf die natürliche Widerstandskraft der Hochgebirge erwies sich als trügerisch. Die Tapferkeit und die Ausdauer der österreichisch-ungarischen Truppen waren von den Montenegrinern unterschätzt worden. Rochten die Höhen auch noch so steil, das Gelände auch noch so schwierig sein, unsere tapferen Bundesgenossen verstanden es, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Garibaldi's albanische Hilfserpedition abgelehnt.

Br. Lugano, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief des alten Garibaldi, in dem dieser mitteilt, er habe im Einverständnis mit Cadorna sowie der Regierungen von Paris und London eine Garibaldi-Expedition von 30 000 Mann nach dem Balkan geplant, aber Sonnino habe ein brüskes Veto eingelegt.



Mittelmeeres auf der Lauer liegen, wagt, die österreichische Flotte an der erfolgreichen Mitwirkung bei der Einnahme des Lovtschenberges zu verhindern. Gleich wie der von den Italienern geliebte Lovtschenberg, so ist auch die von ihnen als eigene Domäne beanspruchte See den Österreichern untertan. Für Montenegro verschwindet durch die Einnahme des Lovtschen durch die Österreicher jede Aussicht eines weiteren Widerstandes.

In „Berliner Tageblatt“ sagt Major Rotach: Vor dem Kriege wurde von mancher Seite die Möglichkeit bestritten, daß das mächtige Bergmassiv des Lovtschen einem österreichischen Angriff je ausgesetzt werden würde. Dem Angreifer erwachsen Aufgaben und Schwierigkeiten, welche nur von einer Elite-truppe überwunden werden konnten. Wir dürfen die Armee von Nowak und die ihr angehörenden Truppen unserer Verbündeten auf das herzlichste beglückwünschen.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ heißt es: Während die gesamten montenegrinischen Festungen als solche nur einen geringen Wert haben, weil sie veraltet sind, wurden die

Ein neuer feindlicher Gewaltakt in Saloniki.

Br. Genf, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Agence Havas“ erfährt aus Saloniki: Eine Abteilung von Truppen der Verbündeten umzingelten gestern die bulgarische Kirche und verhafteten die Priester, die abgeführt wurden.

Die schwarzen Hilstruppen können nicht in Saloniki bleiben.

Br. Wien, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Südlawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Saloniki sieht sich General Sarraill gezwungen, einen Teil der schwarzen Hilstruppen wegbringen zu lassen, da sie die außerordentlich strenge Kälte nicht vertragen können. Namentlich unter den Senegaleseern kommen zahlreiche Todesfälle vor. Sarraill verfügte die Überführung dieser schwarzen Truppen nach Mytilene.

Feindliche Ausweisungsbefehle auf den griechischen Inseln.

Br. Wien, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Lugano berichtet, wurden die auf den Inseln Melos, Ikaros und Chios wohnhaften Staatsangehörigen des Vierbundes von den Behörden der Entente ausgewiesen.

Weiter andauernde Mißstimmung gegen den Vierverband in Griechenland.

Br. Athen, 12. Jan. (Zens. Wn.) Die Zurückhaltung griechischer Getreideexporter in Malta und die Hemmung des telegraphischen Verkehrs mit England, Frankreich und Amerika erhöhen die Mißstimmung gegen den Vierverband. Mehrere Blätter betonen, daß diese Maßregel, nachdem Griechenland alle Forderungen der Verbündeten bezüglich der Vermehrung griechischen Gebietes zugesprochen habe, einen Bruch der vom Vierverband gegebenen Zusagen, der Gewährung kommerzieller und finanzieller Erleichterungen sowie eine unerhörte Verdrückung bedeute. Vielfach wird dieser Dankschuld des Reiches Deutschlands gegenüber Griechenland anerkennend entgegengehalten.

Feindliche Besitzergreifung des kaiserlichen Schlosses auf Korfu?

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Nach einer hierher gelangten Meldung soll die Besetzung der Funkstation und die Besitzergreifung des Achilleion durch die Franzosen nicht bevorstehen. So steht die Entente ihre erbitterten Bemühungen fort, Griechenland weiter in Fesseln zu schlagen oder es aus seiner neutralen Haltung herauszutreiben. Hier sieht man all diesen völkerrechtswidrigen Handlungen der Entente mit größter Seelenruhe zu, gleichgültig, welchen Erfolg sie bei den Griechen auf die Dauer haben werden.

Eine Reichstagsanfrage über die Verhaftung der Konsulin.

Berlin, 12. Jan. Im Reichstag hat der Abgeordnete Vassermann die folgende kurze Anfrage eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit über die widerrechtliche, völkerrechtswidrige Verhaftung des deutschen Konsuls in Saloniki durch den französischen Oberkommandierenden Sarrail Mitteilung zu machen?

Ein Zeichen der guten Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien.

W. T.-B. Athen, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Auf Verfügung des Verkehrsministeriums wird seit dem 9. Jan. jeden Tag einem Zug aus Saloniki ein besonderer Güterwagen angehängt, der für Bulgarien bestimmte Waren nach Ostschirak bringt.

Ein Aufstand gegen Engländer und Franzosen auf der griechischen Insel Samos.

Berlin, 12. Jan. Auf der griechischen Insel Samos ist, verschiedenen Morgenblättern zufolge, ein Aufstand gegen die Engländer und Franzosen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Erie“ und der französische Torpedojäger „Léon“ wurden mit Truppen dorthin abgesandt.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

W. T.-B. London, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Malta: Der Dampfer „Glan Macfarlan“ wurde am 30. Dezember versenkt. Zwei Offiziere, vier Maschinisten und achtzehn Passagiere wurden heute in Malta gelandet. 13 Passagiere starben in den Rettungsbooten.

Ein englischer Transportdampfer im Mittelmeer havariert.

Berlin, 12. Jan. Ein englischer Transportdampfer mit Geschützen an Bord erlitt vor Alexandria Havarie und verlor sechs Geschütze und 17 Mann.

Ein vergebliches Humanitäts-Ersuchen an Humanität.

Das Schicksal gewaltigem menschlichen Leid an Indien läßt sich nicht; ein neues Kennzeichen der maßlosen Wut über den Unterseebotskrieg.

W. T.-B. London, 12. Jan. (Nichtamtlich. Reuters.) Das auswärtige Amt veröffentlicht eine Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung, die von dem amerikanischen Botschafter eingegangen ist, in der um besondere Sicherheitsmaßnahmen für den Dampfer „Golconda“ ersucht wird, mit dem eine Anzahl Österreicher aus Indien im Auftrag der englischen Regierung zurückgeführt wird. Der Mitteilung ist eine Witschrift der in Frage stehenden Österreicher beigegeben, in der gebeten wird, der Dampfer möge mit deutlichen Abzeichen versehen werden, an denen man seine Bestimmung erkenne. Ferner wird gesagt, daß die österreichisch-ungarische Regierung die englische für den Verlust der Passagiere, von denen, wie es in der Mitteilung heißt, die Mehrzahl den besseren Ständen angehört, verantwortlich machen würde. Grey drückt in seiner Antwort sein Erstaunen aus, daß die österreichisch-ungarische Regierung, die selbst einer der Urheber der Gefahr sei, auf die offenbar hingewiesen werde, es als passend erachte, ein solches Ersuchen zu stellen. Er könne auch nicht verstehen, warum Angehörige besserer Stände mehr Anspruch auf Schutz vor Unterseebotsangriffen hätten als andere Nichtkämpfer. Wie dem aber auch sei, die einzige Gefahr, die den Passagieren der „Golconda“ drohe, sei eine solche, für die Deutschland und Österreich-Ungarn allein verantwortlich seien, denn nur sie hätten die neue unheimliche Form der Kriegsführung eingeführt, die alle bisher anerkannten Grundsätze des Völkerrechts außer acht lasse und notwendig das Leben der Nichtkämpfer gefährde. Die österreichisch-ungarische Regierung erkenne, indem sie besondere Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der eigenen Unternehmungen am Nordengischen Handelswege fordere, die unvermeidliche Politik ihrer Unterseebotspolitik an. Sie gebe zu, daß die Gewalttätigkeiten, durch die die „Dufitanka“, „Persia“ und andere Schiffe ohne Vorwarnung versenkt wurden, nicht zufällige Versehen von Offizieren der feindlichen Unterseebots waren, sondern die absichtlich überlegte Politik ihrer Regierungen. Es erlaube sich, hinzuzufügen, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen zugunsten der österreichisch-ungarischen zu unternehmen. Der richtige Schutz gegen Gefahren sei, daß Österreich-Ungarn und Deutschland die menschlichen Regeln der Menschlichkeit in den Methoden ihrer Kriegsführung befolgten.

Der Krieg der Türkei.**Die amtlichen türkischen Berichte.**

Die Trümmersätze von Sedd-ül-Bahr. — Mißglückte Ausfälle der in Kut-el-Amara eingeschlossenen Engländer. — Ein Gefecht der „Goeben“ mit einem russischen Panzerschiff.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers von gestern abend: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von feindlichen Lebnamen, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Sedd-ül-Bahr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben und in der Richtung auf die Landungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir im Abschnitt des Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raum 90 zerstörten.

An der Trassfront versuchte der in Kut-el-Amara eingeschlossene Feind in der Nacht zum 7. Januar an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte; er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

An der kaukasischen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Am 8. Januar fand im Schwarzen Meer zwischen dem türkischen Panzer „Janus Selim“ und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria“ ein halbstündiger heftiger Artilleriekampf auf eine weite Entfernung statt. Der „Janus Selim“ erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria“ festgestellt wurden.

Der letzte türkische Bericht.

Schießereien feindlicher Kriegsschiffe an den Dardanellen. W. T.-B. Konstantinopel, 11. Jan., 11 Uhr abends. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront eröffnete ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht zum 10. Jan. vom Imbras ein Feuer gegen Sedd-ül-Bahr, Zelle-Burun und Hissarlik, das mit Pausen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Jan. beschossen einige Zerstörer und ein Kreuzer in Zwischenräumen Sedd-ül-Bahr, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Kaukasusfront: In der Nacht zum 10. Jan. wurde ein Angriff, den der Feind um Mitternacht mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Karman versuchte, erfolgreich zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. — Sonst nichts Neues.

Neutrale Beurteilung über das Dardanellen-Fiasco der Engländer.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Rückblick auf das Dardanellen-Unternehmen unterrichtet der „Dund“ die ungeheuren Verluste, die es gekostet hat. 200000 Mann, heißt es in dem Artikel, liegen dort gebettet. Werte von 5 Milliarden sind dort begraben. Eine der wenigen indirekten Angriffsmöglichkeiten ist endgültig gescheitert. Die Baumwollbörsen von Alexandria und die Getreidebörsen von Odessa sind aufs tiefste getroffen. Die Expedition, die die Dardanellen öffnen und Rußland gestalten sollte, den Krieg wieder mit vollen Kräften zu führen, und nicht zuletzt dazu bestimmt war, die Türkei aufzuteilen, ist eine der größten Unternehmungen in dem von den Engländern beliebten Expeditionsstil. Sie ist vollständig zusammengebrochen, weil sie von Anfang an das Verhältnis der Operationsbasis zum Operationsziel sowie die Schwierigkeiten des Geländes und die Widerstandskraft des Feindes ungewöhnlich unterschätzt hat. Es wäre verkehrt und entspräche nicht der Wirklichkeit, sie als bloßes Abenteuer oder eine Diversion zu bezeichnen.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel zur Räumung von Gallipoli schreibt „Politiken“: Selbst wenn die Engländer jetzt von Gallipoli viel billiger entkämpften, als sie erwarten können, bedeutet doch das Dardanellen-Unternehmen das größte militärische Fiasco des Weltkriegs, eine solche Summe von Fehlgriffen, Unwissenheit und Dilettantismus, daß es seinen Urheber mit Recht die Stellung im Ministerium kostete. Waren doch englische Offiziere genug vorhanden, die die Schwierigkeiten der Unternehmung auf Gallipoli kannten. Verschiedene waren sogar bei dem Ausbau der türkischen Befestigungen beteiligt gewesen, aber die Admiralität setzte ihren Willen durch. Ferner soll schon im Mai die Heeresleitung darauf sich über die Möglichkeit des Angriffs klar gewesen sein, aber erst jetzt siegte die Vernunft.

Die amtliche französische Bestätigung der Räumung von Gallipoli.

W. T.-B. Paris, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Die amtliche Meldung besagt: In der Nacht zum 9. Januar fand die vollständige Räumung von Gallipoli statt, die seit einigen Tagen aufs genaueste vorbereitet und von dem englischen Oberbefehlshaber des Expeditionskorps geregelt wurde. Die Räumung konnte ohne Verluste bewerkstelligt werden. Das gesamte französische Kriegsmaterial wurde fortgeschafft, ausgenommen von 7 fest gemauerten Geschützen, welche unbrauchbar und überdies vor dem Aufgeben der Stellung ebenso zerstört wurden, wie die 17 englischen im amtlichen Bericht gemeldeten Geschütze. Der Feind eröffnete das Feuer um 4 Uhr früh, als die Einschiffung bereits beendet war.

Bulgariens Genugtuung.

Br. Sofia, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die Räumung von Gallipoli durch die Engländer und Franzosen hat in den Schichten der bulgarischen Bevölkerung tiefen Eindruck hervorgerufen. Die bulgarische Presse kennt die große Tragweite des Sieges der verbündeten Türkei an. Das Regierungsblatt „Marobni Prava“ begrüßte die Verbündeten zu dem großen Erfolg und schreibt: So werden endlich unsere gemeinsamen Feinde vernichtet. Das Volksblatt „Campana“ schreibt: Heil den Verbündeten!

Unterhaltungsteil.**Konzert.**

Nach längerer Pause, die er hauptsächlich neuen Opernkompositionen widmete, hat sich Eugen d'Albert wieder einmal zu einer Klavier-Konzerttournee entschlossen. Aus verschiedenen Musikstädten des Rheinlands drang bereits die Kunde von seinem Wiederauftreten und der unermindlichen Kraft und Größe seines Spiels. Wiesbaden, wo der Künstler schon so oft reiche Triumphe gefeiert hat, — durfte nicht fehlen. Gestern erschien Herr d'Albert in dem übrigens sehr festlich wirkenden und äußerst recht günstigen Saal der „Zurgenesellschaft“ und hatte die Freude, einen dichtgedrängten Zuhörerkreis um sich versammelt zu sehen. Noch größere Freude hatte der Zuhörerkreis; denn Eugen d'Albert war „in Stimmung“ und streute seine Gaben mit vollen Händen. Man weiß, wie fortwährend er dann zu spielen vermag, sonderlich, wenn es sich — wie gestern — um „Beethoven“ handelt! Alle die großen und heldischen Eigenschaften dieses Tonmeisters, seinen wellen-umspannenden Geist, die tiefsten Geheimnisse seiner Schöpferkraft scheint d'Albert aufgespielt und ergründet zu haben: sein Vortrag wird da zur Offenbarung. Aber die Virtuosität des Künstlers bedarf es keiner Worte weiter: sie ist die Vollendung selbst. Frei der Stimme seines Genies folgend, darf dieser Spieler ganz nur sein innerstes Denken und Empfinden im Vortrag ausströmen lassen; und da er ein empfindender und tiefempfindender Künstler ist, ohne die mindeste Effekthascherei, so trifft uns auch seine Auffassung und Wiedergabe stets mit starker Eindringlichkeit.

Eine Brachleistung waren gleich die „32 Variationen (E-Moll)“, die er mit kühner Energie durchführte. Der gigantische „Beethoven“ (aus dem Magazin der Hofmusikhandlung G. Wolff) gehörte hier und weiterhin unweigerlich allen Absichten des Pianisten, der sich als ein wahrhafter „Zauberer“ und Geistesbeschwörer im Reich der Töne be-

währte! Er spielte die „Variationen“ in einem großen Zug — voll Leben und Bewegung, und doch mit meisterlicher Hervorhebung aller charakteristischen Einzelheiten.

In der Es-Dur-Sonate „Les Adieux“ griff er das „Möchte“-Adagio merkwürdig unruhig und erregt an — gleichsam als trage er Sorge, sich in allzu weiche Melancholie zu verlieren —; dann aber die heftigen Akzente der „Trennung“, der Schmerz des „Verlassenseins“, und der Jubel der „Wiedertehr“ —: überall eine vollausströmende Empfindungs-glut!

Als die düstere Dämonie zu enthüllen, welche das Negro der „E-Moll-Sonate Op. 111“ erfüllt, — das ist so recht eine Aufgabe, die d'Alberts Eigenart entspricht. Es liegt ja gern etwas Oppositionelles, Aufrührerisches in seinem Spiel: das Tragisch-Aufstrebende, Widerstrebende und Geheimnisvolle lockt und reizt ihn; wo es Kampf gilt, da triumphiert er „mit des Siegers Wonne“. Aber auch in die idealen Höhen der „Arietta“-Variationen folgte man ihm gern: namentlich gegen den Schluß hin erreichte der Künstler hier Wirkungen von ganz seltener Reinheit und Abgeschlossenheit.

Mit unvergleichlicher Kraft der Leidenschaft gab d'Albert dann die „F-Moll-Sonate (Appassionata)“: hier ging es wie Feuerregen aus seinem Spiel aus, und all die wechselläufigen Effekte dieses Klavier-Musikdramas fanden unter der wuchtigen musikalischen Vereinfachung des Künstlers ihre widerstandslos überzeugende Ausprägung.

Zum Vortrag der von ihm bearbeiteten „E-Moll-Sonate“ und des ganz reichen „Rondos Op. 51“ konnte dann Herr d'Albert freudigere Visionen eröffnen; und wie er in den „Variationen Op. 129 (Nuit über den verlorenen Groschen)“ seinem diabolischen Humor ungezügelt und doch künstlerisch vornehm Ausdruck zu leihen weiß, ist schon von altersher wohl bekannt!

Das Publikum ehrte den berühmten Künstler, diesen berufenen und auserwählten „Beethoven“-Interpreten durch unermessene Beifallsstürme. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl Lehmanns „Konflikt“, das die Arena-Verdächtigungen gegen Bonaparte und Talleyrand behandelt, ist vom Schauspielhaus der literarischen Bühne Leipzig zur Aufführung angenommen worden.

Bildende Kunst und Musik. 10 Edda-Künstler-Postkarten sind im Selbstverlag des Urhebers Walter Schulte vom Brühl in Riedar-Steinach erschienen. Sie enthalten in phantasievoller, künstlerischer Umrahmung im Stil des nordischen Tierornaments Sprüche aus der „Germanen-Bibel“, der Edda, Merkmale, die an Kraft und Eigenart wahrlich nicht hinter den Sprüchen und der Weisheit Salomons zurückstehen. Ein guter Gedanke, der durch den Krieg neuerwachten völkisch-germanischen Bewegung in dieser Weise entgegenzukommen.

Wissenschaft und Technik. Über einige Ergebnisse seiner Expedition längs der Nordküste Sibiriens machte Otto Sverdrup nach seiner kürzlich erfolgten Rückkehr nach Christiania einige Mitteilungen. Die Expedition überwinterte an der Ostküste von Kap Bild, von wo aus eine Schiffsfahrt mit 80 Hund an der Küstung zweier an der Ostküste der Laimy-Halbinsel eingefrorener russischer Schiffe unternommen wurde. Um zu den Schiffen zu gelangen, mußten 330 Kilometer Weg zurückgelegt werden. Da dort bereits der Proviant zu fehlen begann, wurden 80 Mann der Besatzung mitgenommen, die den Rückweg zu Sverdrups Expeditionsschiff „Eclipse“ zu Fuß zurücklegen mußten, weil nicht genügend Platz für sie auf den Schlitten war. Die Entfaltung der Expedition bestand in der Richtung der Karte zwischen Kap Tscheljuskin und Jenissei-Mündung. Am 16. September 1915 befand sich Sverdrup wieder in Archangel, wo ein sehr lebhafter Hafenverkehr zu beobachten war.

Es war ein schwerer Kampf gegen einen unstrittig stärkeren Feind, aber England und Frankreich sind an den Dardanellen endgültig vernichtet. Das Blatt fragt weiter, ob dieser an allen Fronten geschlagene Feind noch die Aktion in Ägypten oder Saloniki werde durchführen können. Wie im Sturm näherte sich an allen Fronten die endgültige Vernichtung des Vierverbands.

Lebhafte Bewegung der Marokkaner gegen die Franzosen.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Eine Sondermeldung des „Temps“ aus Rabat spricht von lebhafter Bewegung der Eingeborenen. Abd el Malak beginnt wieder eine tätige Propaganda, ohne jedoch Erfolge zu erzielen. Man meldet ferner eine Agitation bei den Beni Warein, deren mächtiger Scheich französische vorgeschobene Posten zu überwinden versucht habe, aber unter Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Der Agitator Sidi Kaho sei wieder aufgekauft und habe sein Lager südlich vom Posten von Anoucr aufgeschlagen. Oberst Simon bereite mit verstärkten Abteilungen die Verstärkung dieser Gegend vor. Bei Sid el Maine habe ein Treffen zwischen dem abtrünnigen Rajan und einer Abteilung französischer Truppen stattgefunden, das für die Franzosen siegreich verlaufen sei.

Der Krieg gegen Italien.

Die römische Frage und das Londoner Abkommen.

Eine neue Bestätigung der feindseligen Gesinnung des Vierverbands gegen den Vatikan.

Br. Zürich, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die vatikanische Nachrichtenagentur ergänzt die Meldung der „Neuen Zürcher Nachrichten“, derzufolge im Londoner Abkommen ein Abschnitt enthalten sei, der die Verbündeten verpflichtet, keine Änderung des italienischen Garantiegesezes zuzulassen. Die Agentur berichtet, die Verbündeten hätten sich außerdem verpflichtet, keine päpstliche Intervention bei der Friedenskonferenz zu dulden. Die italienische Regierung verweigert sich bisher zu diesen Behauptungen schweigsam.

Wie England seine Verbündeten ausfaugt.

Ein bequemer Weg, sich für Anleihen schuldig zu halten. Br. Lugano, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Alle Mäcker klagen über die ungeheure Höhe der Schiffsschulden, die man in Italien bezahlen mußte. Die Pracht für Kohle von Cardiff ist von 7 auf 67 Schilling per Tonne gestiegen, die Frachten von Laplata über England von 10 bis 15 auf 120 bis 130, die von Bombay von 18 bis 18 auf 100 Schilling. Alle erhöhten Kosten und Gefahren können es nicht rechtfertigen, so schreibt „Giornale d'Italia“, daß ein Frachtschiff mit 5000 Tonnen Ladung bei jeder Fahrt von Cardiff 450 000 Lire mehr verdient als im Frieden, bei jeder Fahrt von Laplata 80 000, bei jeder Fahrt von Bombay um 850 000 Lire mehr als vor dem Kriege. Unter solchen Umständen seien Kohlenpreise von 180 bis 150 Lire per Tonne kein Wunder, und dabei steigen die Preise noch und die Schiffe sind immer schwerer zu bekommen. Die „Gazette del Popolo“ führt auch die Getreideverknappung auf die Erhöhung der Frachten und auf die Entwertung des italienischen Geldes zurück. Die englische Regierung wisse genau, daß die in Italien verbreitete Meinung, England sei an dem Steigen der Preise für die wichtigsten Verbrauchsgüter schuld, für die Festigkeit des Bündnisses verhängnisvoll werden könne.

Der Krieg gegen England.

Zu den Veränderungen im englischen Kabinett

Der Nachfolger des Generalpostmeisters Samuel.

Br. Amsterdam, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Reuter meldet: Der Finanzminister des Schatzamts Montague wurde zum Kanzler des Herzogtums von Lancaster als Nachfolger Samuels ernannt. Er erhält Sitz und Stimme im Kabinett und behält seinen Posten im Schatzamt bei. (Generalpostmeister Samuel, der zum Minister des Innern ernannt wurde, hat seit dem Rücktritt Churchills nebenamtlich auch den Posten des Kanzlers des Herzogtums inne.)

Die Demission der drei Arbeiterminister abgelehnt.

Besprechungen Asquiths mit der Arbeiterpartei.

W. T.-B. Haag, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Die Demission der drei Arbeiterminister wurde nicht angenommen. Der Premierminister wird eine Unterredung mit der Arbeiterpartei haben, um die Militärdienstbill zu besprechen.

Eine neue deutsche Barralong-Note.

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Eine neue Barralong-Note der deutschen Regierung ist fertiggestellt worden und soll den Weg der ersten nehmen, das heißt der amerikanischen Botschaft heute oder morgen überreicht werden.

Die aussichtslose Amerika-Note gegen die englische Blockade.

Br. Haag, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Zu der gestrigen Meldung, daß Lansing eine Note ausarbeitet, in der die englische Regierung ersucht wird, die Blockade zu mildern, dröhnet der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ seinem Blatt: Das Washingtoner Kabinett scheint bestrebt zu sein, auch den Deutsch-Amerikanern Rechnung zu tragen. Deshalb wurde diese Note angefertigt, die die Deutsch-Amerikaner überzeugen sollte, daß die Haltung Amerikas allen kriegsführenden Ländern gegenüber gleichmäßig neutral sei. Auch in Europa würde die Note durchweg in diesem Sinn ausgelegt werden. Doch — so fährt der Berichterstatter fort — glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß niemand mehr erwarten wird, als gerade das Kabinett in Washington, wenn England sich durch diese Note dazu bewegen lassen würde, die Blockade zu mildern und die Überwachung der Gütertransporte weniger streng durchzuführen.

Die Befriedigung über den Ausgleich mit Deutschland in der U-Boot-Frage in der Union

Befürworter in der englischen Presse über das nunmehrige Vorgehen der Union gegen England.

W. T.-B. London, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten sind über die letzten deutschen Zusicherungen völlig befriedigt; Deutschland ist wieder los, in Gunst. Der Korrespondent kann selbst von New Yorker Blättern nur den „New York Herald“ anführen, der in den beifälligen Chor nicht einstimmt. Aber der Korrespondent selbst fügt hinzu, daß diese Auffassung von der großen Menge des amerikanischen Volkes nicht geteilt wird. Die Amerikaner wünschen so dringend, nicht in einen Krieg verwickelt zu werden oder auch nur den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland oder Österreich zu riskieren, daß sie gern die Auffassung der Regierung annehmen, daß diese einen großen diplomatischen Sieg errang. — Die „New York Sun“ schilt die amerikanischen Bürger und Zeitungen gründlich aus, welche hofften, daß eine Verständigung mit den Zentralmächten nicht erreicht würde. Sie sagt: Tatsächlich ist dieses völkerrechtliche Prinzip, auf das wir unsere Forderungen stützen, jetzt von Berlin angenommen, und fügt weiter hinzu: Wir zollen dem Grafen Bernstorff volle Anerkennung für seine Bemühungen, die Theorie des Marineamtes mit unserer Forderung auf vollen Schadenersatz zu vereinigen, und für den aufrichtigen Wunsch Deutschlands, die freundlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten. Ebenso rühmt die „New York World“ die unerschütterlichen Dienste Bernstorffs und sagt: Wir haben diesen Ausgleich seiner Staatskunst, Voraussicht und seinem großen moralischen Mut zu danken. Die „New York Times“ schreibt: Wir dürfen jetzt annehmen, daß der Unterseebotskrieg einer befriedigenden Lösung entgegengeht.

Die „Morning Post“ fährt fort: Der Ausgleich mit Deutschland hat eine wesentliche Wirkung auf unsere eigenen Angelegenheiten. Nachdem alle Gefahr mit den Mittelmächten als beseitigt betrachtet werden kann, wird man eine Auseinandersetzung mit England und seinen Verbündeten fordern. Der erste Schritt ist geschehen mit dem Protest gegen die Beschlagnahme der neutralen Postsendungen; aber das ist nur der Anfang. Das Staatsdepartement ist gespannt, was das Foreign Office auf die ausführlichen Mitteilungen wegen der Eingriffe in den amerikanischen Handel antworten wird. Die Deutschfreunde im Kongress sind entschlossen, Gesetze durchzuführen, die England in Verlegenheit setzen, und alles zu tun, um die Stimmung gegen England und seine Verbündeten zu antworten sowie die Regierung zu zwingen, in der Verteidigung der amerikanischen Rechte fest zu sein. Es heißt, sie wollen die Regierung zwingen, die Neutralität aufzugeben und sich tatsächlich zu den Verbündeten Deutschlands zu machen.

Der Streik in Ohio.

W. T.-B. London, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ berichtet aus New York vom 9. Jan.: In Youngstown in Ohio ist 48 Stunden lang zwischen den streikenden Arbeitern der Stahlwerke und der Stadtpolizei, die durch Mäcker verstärkt worden war, gekämpft worden. Zehn Ausländer wurden erschossen und 30 verwundet. Etwa 2000 Ausländer fehlten am Freitag eine Anzahl Häuser im Geschäftsviertel in Brand und plünderten u. a. Wollschlösser. Sie verschafften sich eine beträchtliche Menge Dynamit und drohten, die Villenviertel der Stadt zu zerstören. Die Polizei, die zu schwach war, um die Menge zu zerstreuen, sprengte die Brücke über den Robinsonsfluß in die Luft, um einen Angriff auf die Villenviertel zu verhindern. Mehr als 50 Häuser und ein Teil der Fabriken sind teils zerstört, teils beschädigt worden.

Die Loge im Westen.

Sechs neue belgische Minister ohne Portefeuille

Br. Rotterdam, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Sechs neue belgische Minister ohne Portefeuille wurden ernannt, nämlich die Liberalen Graf Goblet d'Alviella und Paul Hymans, der Sozialist Vandervelde und die schon früher als Minister tätig gewesenen Katholiken Liebaert, Cooreman und Schoelaert.

Dubost Senatspräsident.

W. T.-B. Paris, 12. Jan. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Dubost wurde mit 175 Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt.

Die Ankündigung einer preußischen Wahlreform.

Der preußische Landtag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 11. Januar.

Die preußische Regierung hat sich zu einem erfreulichen Entschluß aufgeschwungen. Sie wird in einer Form, die einem bindenden Versprechen gleichkommen soll, die Wahlreform ankündigen. Der Entschluß ist deshalb erfreulich zu nennen, weil die Regierung Wert darauf legt, daß sie ihren Schritt aus eigener Initiative unternimmt, nicht wiederum auf Drängen der äußersten Linken. Bedeutet dies Zugeständnis an ein reifes Volk, das in dem schweren Kriege eine auch vom Gegner anerkannte, bewundernswürdige Haltung und Selbstdisziplin bewahrte, für Preußens gesamte politische Entwicklung und darüber hinaus für ganz Deutschland ein Ereignis, so müssen wir natürlich abwarten, bis zu welchem Grade das offizielle Entgegenkommen den liberalen Wünschen entspricht. Das preußische Wahlrecht, oder nach einem alten, genaueren Worte: das preußische Wahlrecht, ist noch so fern dem Ideal, daß die Neugierde der Abgeordneten, die schon zahlreich eingetroffen sind und die sich natürlich vornehmlich für diese große Frage interessieren, daß auch die Neugierde des Landes verständlich erscheint.

Die Anerkennung, daß es sich um die Erfüllung eines Beilegerfordernisses handelt, soll die Regierung in die etwas lapidäre Form kleiden: „um den Wünschen weiter Volkswirte entgegenzukommen“. Wird es ein frommer Wunsch bleiben, daß die Reform

nach in diesem Jahre zum Gesetz erhoben wird? Der Krieg dehnt sich aus. Da aber im nächsten Jahre Neuwahlen stattfinden müßten, wäre es nötig, daß der Landtag nicht wieder nach dem jetzigen Wahlmodus gewählt würde. Andernfalls käme es auf einen Aufschub des Regierungsversprechens ad calendas graecas hinaus.

Was den 100-Millionenzuschlag der direkten Besteuerung für den Ausgleich des preussischen Haushalts anbelangt, so stimmt die dieser Tage verbreitete Nachricht nicht, der Zuschlag komme auf Betreiben der Parteien; es handelt sich hier durch aus um eine Regierungssaktion. Der Neuguß der Finanzgesetzgebung soll erst nach dem Kriege erfolgen.

Die Arbeiten des Reichstags.

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Meldung. Jenz. Bl.) Wie im parlamentarischen Kreise verlautet, wird der Reichstag auf die Besprechung über Ernährungsfragen, die Frage des Belagerungszustandes und die Fortsetzung der Zensur noch mehrere Tage verweilen. Man nimmt an, daß sich die Tagung noch bis Mitte nächster Woche hinziehen wird. Allerdings sind auch Bestrebungen im Gange, die Tagung schon Ende dieser Woche zum Abschluß zu bringen. Der Reichstag würde sich dann bis 14. März verlagern.

Eine sozialdemokratische Resolution zur Fleischversorgung.

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Meldung. Jenz. Bl.) Dem Reichstag ist zu den jetzt im Gange befindlichen Erörterungen über die Ernährungsfrage die folgende sozialdemokratische Resolution zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrat zu ersuchen, 1. die Höchstpreise abzustufen für den Verkauf von Vieh ab Stall und ab Schlachthofmarkt; 2. eine Fleischkarte einzuführen, die den Verbrauch regelt; 3. zu erwägen, in welcher Weise am zweckmäßigsten den Gemeinden die Zufuhr des unbedingt notwendigen Schlachtwiehes durch Beschlagnahme gesichert werden kann und dann diese Sicherung sofort durchzuführen.

Die Armenierfrage im Reichstag.

Zur Anfrage des Abg. Dr. Liebknecht.

Im Anschluß an die Anfrage des Abgeordneten Dr. Liebknecht in der gestrigen Reichstagsitzung und deren Beantwortung durch den Dirigenten der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in offenbar offiziellem Auftrag noch folgende Ausführungen: Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die im vorigen Herbst von der englischen Presse und im Oberhaus aufgestellte Behauptung zurückkommen, deutsche Konsularbeamte in Mienastien, insbesondere Konsul Köhler in Aleppo, hätten die türkische Bevölkerung zu Greuelthaten gegen die Armenier ermuntert. Schon damals war von deutscher Seite dieser Anwurf als erbärmliche Verleumdung gekennzeichnet worden. Wie wir an zuständiger Stelle hören, sind inzwischen eine Reihe von freiwilligen Zuschriften neutraler Persönlichkeiten aus dem Konsulatsbezirk Aleppo eingegangen, die den Bemühungen gerade des Konsuls Köhler zugunsten der Armenier Dank und warme Anerkennung spenden. Für alle diejenigen, denen die Verhältnisse in Syrien, namentlich aber das Wirken und die Persönlichkeit unseres Konsuls in Aleppo bekannt sind, bedurfte es allerdings dieser Zeugen nicht, um die gegen den verdienten Vornamen erhobenen Vorwürfe von vornherein als elende Lügen zu erkennen.

Die voraussichtlichen neuen Steuern.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Wie die Steuerabsichten der Regierung mit einer offiziellen Korrespondenz geschrieben: Es trifft zu, daß höhere Telegrammgebühren erhoben werden sollen. Daß auch an die Verkehrssteuern gedacht worden ist, hat seinen Grund in den erheblichen Mindereinnahmen der Reichspostverwaltung (156 Millionen Mark). Es lag daher nahe, eine entsprechende Erhöhung der Gebühren für Brief-Telegramme, Telefongespräche usw. in Erwägung zu ziehen, zumal in einzelnen feindlichen Ländern damit schon vorgegangen ist. Man wird sich also, trotzdem seinerzeit die deutsche Presse jene Maßnahmen im feindlichen Ausland glottierte, nun bei uns ebenfalls mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß man später für die Benutzung der Einrichtungen der Post etwas mehr zu zahlen hat, da einmal mindestens 100 Millionen Mark Mehreinnahmen erzielt werden müssen und diese Mehrlast nicht ausschließlich auf erhebliche Genußmittel abgewälzt werden kann. Außer der Geschäftswelt wird auch das deutsche Zeitungsgewerbe Opfer bringen müssen. Ob es bei einem 20prozentigen Zuschlag auf den Verkaufspreis der Zeitungen im Einzelhandel sein Bewenden haben wird, ist abzuwarten. Jedenfalls dürfte im Bundesrat die Meinung vorhanden sein, einen Steuerzuschlag festzusetzen. Die mehrfach geäußerte Befürchtung, daß auch eine Erhöhung der ungedeckten Beitragsbeiträge (also über 80 Pf. für den Kopf) beabsichtigt sei, ist unbegründet. Die Einzelstaaten brauchen von ihren direkten Steuern für das Reich nicht mehr herzugeben, als bisher. Von den Beitragsbeiträgen sind 184 Millionen Mark gedeckt durch die einzige Steuer, die von den Abversteuerungssteuern den Bundesstaaten verbleiben ist, die Branntweinsteuer.

Reichshaushalt für 1916.

Eine oft offiziell benutzte Korrespondenz schreibt: Der Reichsschatzsekretär hat in den Reichstagsverhandlungen darauf hingewiesen, daß zunächst zum finanziellen Ausgleich im Reichshaushaltsvoranschlag für 1916 die Anforderung neuer Steuern notwendig werden wird. Der Reichsetat für 1915 setzte im Etat der Reichsschuld 1000 Millionen als Veranschlagung des Zinsendienstes für die Vergütung der Kriegskredite an, während die Zinsen im Militär- und Marineetat hauptsächlich dem Ausgleich dienten, da der Gesamtbedarf dieser Etats während des Krieges aus den Kriegskrediten bestritten wurde. Durch diese etatsmäßige Regelung fanden die im Etat noch nicht berücksichtigten, über den Betrag von 300 Millionen hinaus noch für 1915 begabenen Kriegsanleihen ihre Zinsbedeckung. Für das neue Rechnungsjahr muß der Zinsendienst zur vollen Höhe in Ansatz kommen, sowie der Etat auf seinen ordentlichen Stand gebracht werden und darum ist es ein finanzpolitisches Erfordernis, das Gleichgewicht im Etat durch die Einführung neuer Einnahmequellen herzustellen. Die Staatsarbeiten sind jetzt im Gange und nach Maßgabe der wachsenden Anforderungen und der etwa möglichen Einsparungen wird sich der noch nicht gedeckte unbedingt notwendige Finanzbedarf ergeben. In einer bereits vor längerer Zeit stattgefundenen Besprechung der bundessatelliten Finanzminister ist die Reichshaushaltsangelegenheit eingehender Prüfung gewesen und dabei be-

Schuh-Reparaturen

Mannergasse 12, Telefon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Rein Ersta-Leder.

Echtes Kernleder.

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
nahmen weisse zurück. Niederlage:
Schäferhof-Apothete, Langgasse 11.

Amilidige Anzeigen

Am 12., 13., 17., 18., 20., 24.,
25., 26. und 31. Januar 1916 findet
von vormittags 9 Uhr bis nach-
mittags 5 Uhr im „Nabengrund“
Scharfziehen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Ge-
lände einschließlich der Wege und
Strassen, das von folgender Grenze
umgeben wird:
Friedrich Königs-Wege, Absteiner
Strasse, Trompeterstrasse, Weg hinter
der Rentmauer (bis zum Kesselsbach-
tal), Weg Kesselsbach-Riedhauch zur
Blatter Strasse, Teufelsgraben-Weg
bis zur Reichweidehölle.

Die vorgenannten Wege und
Strassen, mit Ausnahme der inner-
halb des abgesperrten Geländes be-
findlichen, gehören nicht zum Ge-
fahren-Bereich und sind für den
Verkehr freigegeben. Jagdschloß
Blatte kann auf diesen Wegen ge-
fahren werden.

Vor dem Betreten des abgesper-
ren Geländes wird wegen der damit
verbunden Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schloßplatzes
Nabengrund an den Tagen, an denen
nicht geschlossen wird, wird wegen
Schonung der Grasnarbe ebenfalls
verboten.

Das Garnisonkommando.

Standesamt Wiesbaden.

(Machbar, Nummer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr. für Verlobungen nur
Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

Jan. 8.: Wendelin Reudert, 7 M.
— Personaldirector Wilhelm Stiller
b. Gertrud, 61 J. — O.: Rein-
hold Rüter, 75 J. — Ober-
leutnant a. D. Hans von Dewall,
44 J.

Nichtamilidige Anzeigen

Acosta

Pr. weiß. u. bunt. Bohnen
pr. Schüssel 10 Pfennig.

Bauernkäse

handgemacht, 10 Stück 85 Pfennig.
Vorpahl, Doppeimeierstr. 86, 3. str. 1.

Stußflügel

von Wand, wie neu herger-
richtet zu verkaufen.
Rusthof Franz Schellenberg,
33 Kirchgasse 33.

Jetzt werden ca. 1000 Paar Stiefel
für Damen, Herren, Kinder, weil
Gingelbaare, Rest. u. Musterpaare,
ferner die noch vorhandenen Winter-
paare bill. verk. Reugasse 22, 1. 44

Acosta

kommt!

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 90

Danksagung.

Für die überaus zahl-
reichen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heim-
gange meiner innigstgeliebten
Frau, unserer guten Mutter,
sagen wir Allen unseren
tiefgefühltesten Dank.

Eduard Sperner

und Kinder.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Ver-
luste unseres lieben Kindes,
besonders Herrn Pfarrer
Schlosser für die trostreichen
Worte, sagen wir auf diesem
Wege allen unseren innigsten
Dank.

Die trauernden Eltern:

Schumann

Ernst Wendert

und Frau.

Wiesbaden, 12. Jan. 1916.

Kellerstraße 4

Wiesbadener Tagblatt.

Stäbler Zwiebeln, 5 Pfd. 1 Mk.,
10 Pfd. 1.80. Westendstr. 8, M. 1 r.

Prima bestes Lötinn

40-60 % M. 3.— per Kg. abh. ang.
J. Pfeiffer, F200
Rains, Karmeliterstraße 7.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Antiquitäten,
Pfandscheine, Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Gut erhaltenes Piano
zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis
u. R. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Nachschiffe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schränke, Kunst u. Aufstellfächer u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reininger,
Schmalb. Str. 47. Telefon 6372.

Zahngebisse.

Gold u. Silber verkaufen die geehrten
Dentisten zu höchsten Preis nur bei

J. Rosenfeld

Wagmannstraße 15.
Hausverwaltungen
werden von geschulten und ver-
trauenswürdig. Person übernommen.
Rechnung u. Finanzangelegenheiten, Ein-
ziehung von Forderungen. Näheres
Weidstraße 11, 1. rechts.

1. Abteilung der 1. Klasse der 7. Preußisch-Schlesischen

(233. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.
(vom 11. bis 12. Januar 1916.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den
bes. Nummern in Nummern beigelegt. Ohne Gewähr. S.H.R.

Nur jene gezogenen Nummern sind gleich hohe Gewinne gezogen,
und zwar je einer auf die beige gezeichneten Nummern in den beiden
Abteilungen I und II.

11. Januar 1916, vormittags. Nachdruck verboten.

1- 217 65 388 534 787 821 955 1235 574 2059 600 54 764
249 94 907 8025 890 493 71 444 545 979 5219 331 800 1
100 6018 251 514 618 924 58 7302 445 85 622 882 8069 235
86 485 86 810 958 9279 497 614

10021 75 135 350 323 436 53 530 639 81 11048 103 56 59
64 337 40 608 40 12000 47 524 65 13126 242 522 628 (500)
14095 147 23 51 15166 595 667 887 (100) 95 005 10496 621
613 932 61 17067 867 98 419 48 133 38 825 36 18215 329 497
578 886 96 19001 61

20158 75 325 728 61 584 21185 428 59 525 (100) 41 026
781 97 22000 118 900 8 23074 111 14 94 392 74 969 90
24197 74 619 (100) 51 951 25389 446 874 26285 375 631 89
2712 3 5 469 786 907 15 54 (300) 28.23 29010 174 385 433
719806 95

30200 435 (100) 769 963 31176 91 651 55 975 32083 199
244 70 707 59 (201) 33022 55 61 250 424 788 983 92 34297
664 000 744 46 947 (100) 35011 59 69 90 13 87 74 720 90405
6 4 804 909 85 79 37258 (300) 81 882 800 77 933 38170 (100)
2 5 515 81 60 695 905 8 30085 132 61 644 67 83 729 924

40031 191 305 418 22 528 236 41195 427 40 796 915 42005
82 175 40033 423 44 500 47 815 44136 65 415 671 (100)
45012 215 84 866 (100) 544 46776 (100) 98 729 64 877 47139
68 377 416 71 540 694 767 912 27 96 48281 369 832 970 49387
479 554 889

501.3 70 80 267 342 503 51056 140 55 (100) 167 395
449 541 90 839 52146 260 369 591 742 3 (100) 72 952 87
53148 72 225 422 10 (11) 54094 286 93 5471 877 984 (100) 53
55212 317 56072 114 478 600 (100) 824 57841 607 16 (100)
96 (300) 74 58154 416 611 59415 509 607 721 30 859

60 73 302 491 725 945 61232 95 502 657 85 831 46 659
62135 95 889 63 686 99 715 63 38 68 218 (200) 392 562 614 53
59710 64183 727 49 62 956 6587 319 (101) 469 517 632 26
709 25 71 66455 718 58 895 (100) 971 67262 626 815 944
6 039 37 44 (100) 126 251 78 485 (100) 93 698 997 69227 514
651 92 (100)

70096 148 203 436 87 981 85 71041 91 143 64 800 49 631
72008 429 82 584 85 899 980 73050 738 87 741 74047 365 557
75085 711 42 75 875 93 966 76 728 325 59 547 (100) 675 77038
(100) 67 137 34 203 587 40 50 682 725 825 85 78254 363 482
501 466 79138 74 66 269 832 40 62 962 88

80023 230 308 (100) 731 872 81184 646 827 82230 41 474
955 83156 89 81 224 85 878 542 98 84196 387 497 785 79
953107 20 (100) 29 2 5 481 134 80294 344 84 479 638 757 858
964 87242 46 886 88356 524 61 956 80027 535 200 639 715

90105 70 96 315 764 851 91043 117 51 200 392 572 714 924
(100) 92169 420 850 904 15 49 90111 516 60 609 42 911 92129
45 70 294 834 92123 319 434 551 96424 648 961 76 9 970 0
44 47 141 358 72 110 82 98036 139 506 922 99167 223 300 44
584 634 756 882 657 70 85

1. Abteilung der 1. Klasse der 7. Preußisch-Schlesischen

(233. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.
(vom 11. bis 12. Januar 1916.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den
bes. Nummern in Nummern beigelegt. Ohne Gewähr. S.H.R.

Nur jene gezogenen Nummern sind gleich hohe Gewinne gezogen,
und zwar je einer auf die beige gezeichneten Nummern in den beiden
Abteilungen I und II.

11. Januar 1916, nachmittags. Nachdruck verboten.

105 806 1007 279 (100) 304 419 631 614 773 989 1217 (200)
225 429 591 3051 124 56 493 598 707 4156 98 440 661 914
50 74 314 64 857 69 9492 58 99 924 798 930

10020 225 380 79 442 (100) 11064 168 534 756 58 96 (200)
849 915 12012 947 894 489 506 83 718 84 810 (100) 913 28118
83 1 5 429 23 632 88 622 761 977 50 14371 660 93 771 981
1516 (100) 23 72 34 881 10294 91 652 761 95 8 17109
901 704 77 828 18036 37 88 367 513 631 45 902 19111 39 98
320 499

20011 39 116 29 35 98 395 471 948 21905 7 485 515 63 86
601 99 920 22147 86 23067 2445 784 87 866 938 25385
560 781 261 4 411 (100) 627 41 774 95 91 976 27095 101 93
627 635 87 28111 39 44 560 726 20176 704 47

30 64 31671 605 9 21 71 32498 514 709 828 974 33907
111 472 545 48 78 (100) 675 77 34396 431 663 81 35109 15
200 41 716 99 (101) 99 822 974 33006 832 14 73 5 636 60
37 50 89 152 212 604 990 38003 214 45 393 536 391 5 99
321 453

40107 292 425 711 805 907 (200) 40 99 41156 372 484 85
981 42000 185 256 (100) 548 43006 90 129 56 84 207 321 629
844 44098 109 41 75 95 915 379 402 616 (100) 31 616 45637
809 58 839 46 51 441 719 33 56 842 47098 89 946 62 723 53
876 925 93 48033 56 188 239 48 432 48239 323 467 647 67
854 960

50457 606 78 808 51089 365 439 64 642 52131 600 (1000)
823 934 53005 76 94 227 521 615 61 805 64 70 54233 88 661
53010 20 85 140 246 447 619 744 62 825 918 53070 234 392
42 605 33 768 932 57129 48 61 714 29 75 507 92 902 (100)
91 58013 (200) 98 303 445 60 581 712 27 647 68 50214 767
846 911 80

60121 326 42 877 995 61231 221 81 478 575 873 99 62194
423 857 62 915 96 82 633 8 94 481 695 719 38 9 1 90 640 4
321 48 557 97 659 726 911 42 63 555 121 211 459 667 913 16
66124 325 405 542 637 741 47048 (100) 895 305 615 28 847 57
69 68462 535 (100) 977 91 89351 560

70116 715 843 7162 563 730 936 72174 577 661 (100) 93
794 931 78166 839 614 98 75149 427 54 810 54 76197 96
495 77 651 781 77005 125 527 872 7371 466 612 47 778 831
79067 397 (100) 407 37 76 614 78 (100) 703 51

80285 427 33 512 605 606 81250 435 507 733 665 80262
65 216 558 77 792 67 84 82447 78 839 956 84130 516 652
824 83072 333 94 518 802 39 86064 421 99 810 87046 171
473 88318 436 88 719 93 809 967 70 89277 516 70 614 731
861 915

90177 350 683 (100) 783 627 (100) 91228 488 509 667 91
825 92446 189 502 11 54 661 998 93018 449 684 786 928
94188 471 963 96146 224 408 17 672 (400) 805 90127 33 (200)

Acosta

Nie wiederkehrende Gelegen.

bietet sich den geehrten Herrschaften, jetzt alle

Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene oder solche,
die in Kautschuk gefaßt sind,
zu verkaufen. Bitte bereit
zu halten.

36 30 Mart der Stah
bis und höher!

Kaufe auch v. Zahntechn. u. Händlern.
Bin nur morgen Donnerstag, 13. Jan.,
von 9-1 u. von 2-8 Uhr im Hotel
„Grüner Wald“, Marktstraße 10.
Näheres beim Portier.

Miet-Pianos

Harmoniums. Stimmungen.
Tel. 3711
Rheinstr. 52. Schmitz

Geschäftsfri. kann schön. bill. Sim. h.
Weidestraße 24, 1. Et. Kaiser

Möbliertes schönes Zimmer mit
Kaffee sehr billig zu vermieten.
Schwarzhofstraße 6, Part. links.

Acosta

kommt!

Der bisher von der Evang.

Landeskirche Gemeinde als Kirche

benutzte

Saal, Rheinstr. 64

ist anderweitig zu vermieten. Rab.

Rheinstr. 64 II. 2358

Türkisch

durch akademisch gebildeten

Türken.

Berlin-Schule

Rheinstrasse 32. Tel. 3664.

Pianistin

empf. sich zum Einstud. u. Begleit.
v. Gesang, Vielh.-Stücken, Violoncel-
l., vortzgl. Klavierunterricht.

Angenehme leichtf. Meth., rasches
Fortschreiten, bei. für Erwachsene.
Mäßige Preise. Schriftl. Anfr. erb.
Pianistin, Schillergasse 32, 3.

Eng-Rufus

für Damen der besseren Stände er-
teilt gründlichst 2h. Kunst, Reu-
gasse 15, Et. 2. Anmeldekarte nehm
entgegen von 10-1 u. 3-5 Uhr.

Redegewandte Damen

zum Verkauf an Priv. gesucht. Ber-
außen. 6-7 Uhr Goldgasse 16.

100724 211 744 877 953 101077 207 346 670 102123 258
348 976 10335 330 88 44 427 536 43 104008 830 485 93
(100) 504 29 59 631 927 60 10510 851 427 19 1035 3 107789
864 97 10408 692 709 100175 4 92 336 414 520 730 50 951

110562 111103 323 (100) 433 38 91 659 927 112746 (100)
838 51 113101 58 429 733 64 11534 118 346 55 909 69
11523 342 421 38 678 80 951 81 110495 446 518 871 (200) 93
11704 93 338 525 61 90 800 118138 516 (100) 820 949 119201
300 718

120251 (200) 336 84 550 58 667 121141 358 866 (100) 75
129038 88 128 254 430 73 85 582 123917 63 124249 344 673
784 8-2 125091 187 34 442 74 90 857 918 (300) 51 75 126172
486 501 989 127203 348 437 615 53 72 740 818 128504 446
634 723 804 968 129471 927

Wie in Friedenszeit.

Verkauf Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Bozener Mantel, Capes und Hosen für Herren und Knaben. Reste in Tuch und Manchester in jeder Größe von 10 Pfg. an. Es wird nur zu früheren Preisen verkauft.

D. Birnzwieg, Faulbrunnenstr. 9.

Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Scheitel und alle Arten Haar-Arbeiten werden aus prima Schnitthaar angefertigt. Bes. Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren, wie auch Reparatur. Gediegene Arbeit, billige Preise bei C. Brodtmann, Haarhandlung, Rheinstraße 34, Gartenhaus 1.

Kochäpfel

10 Pfund 1.10 Mk.,
Tafeläpfel 10 Pfund 1.50 Mk.,
Reinette 10 Pfund 1.80 Mk.,
Gelbe Rüben u. gelbe Kohlrabi billig.
W. Weber,
Dobbeimer Str. 105, Bager im Hof.
Verkaufszeit von 1-6 Uhr.

Städt. Brotverteilungsamt.

Die Bestimmung des § 7 der „Verordnung über die Regelung des Verbrauches von Brot und Mehl in Wiesbaden“, nach der jeder Haushaltungsvorstand die Änderungen im Personenstand seines Haushaltes unverzüglich zu melden hat, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 11. Januar 1916.

F 251

Der Magistrat.

Städtische Petroleumverteilung.

Die nächste Ausgabe von Bezugsmarken durch die Verteilungsstelle Marktstr. 16, Zimmer Nr. 5, erfolgt gegen Vorzeigen der Brotausweisarte:

1. für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft auf Grund eines Berechtigungsnachweises am 13., 14. und 15. ds. Mts.
2. für andere Beleuchtungszwecke, soweit weder Gas- noch elektr. Licht zur Verfügung steht, am 17., 18. u. 19. ds. Mts., jeweils von 8^{1/2} bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden, den 12. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen höheren Schulen werden von Montag, den 7., bis Samstag, den 12. Februar 1916, von den Direktoren, und zwar:

1. Realgymnasium mit Realschule und Vorschule, Oranienstr. 7, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar, vorm. 10 bis 11 Uhr, in der Oberrealschule am Bietenring;
2. Oberrealschule mit Vorschule, am Bietenring, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar, vorm. 11-12 Uhr, dortselbst;
3. Gymnasium I und Studienanstalt, am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar, vorm. 10^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr, dortselbst;
4. Gymnasium II, Oberlyzeum und Seminar-Lehrerschule, Dobbeimer Straße 9, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar, vorm. 11 bis 12 Uhr, dortselbst

entgegengenommen.

Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Impf- bzw. Wiederimpfchein.

Wiesbaden, den 7. Januar 1916.

Kuratorium der städtischen höheren Schulen.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21
Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegesfall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emser Strasse 6. Telefon 763.
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Möbel billig

einzelne Stücke, sowie kompl. Einrichtungen in allen Preislagen, neu. — Solide Stücke, wenig gebraucht, stets auf Lager; auch werden unmoderne Möbel bei Neu-Einrichtungen eingetauscht und gut berechnet.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36, Telef. 2737.

Trotz hoher Lederpreise bietet mein

Inventur-Ausverkauf

eine günstige Kaufgelegenheit in

handschuhen

aus Leder.

Jean Paquet

Langgasse 21

Tagblatthaus

Telefon 1585.

Acosta**Bücherabschlüsse u.**

Revisionen,

Aufstellung von Bilanzen,
:: Neueinrichtung ::
von Buchführungen
Steuererklärungen,
Vermögensverwaltungen
übernimmt

M. Sauerborn

Bücherrevisor

Wörthstraße 8. Telefon 1752.

Acosta

kommt!

Gartenarbeiten, sowie Reinigen
u. Beschneiden von Obstbäumen bes.
Preis, Bismarckstr. 31.

Herdschiffe,

weiß und grau emailiert,
werden in allen Größen in kürzester
Zeit geliefert.
Osefengasse 9, Bismarckstr. 9.

Acosta**Königl. Theater.**

^{1/2} I. Rg. Nr. 4 Ms. Ab. D.
^{3/4} oder ^{1/2} II. Rg. Nr. 23/29 Ms. Ab. B.
^{1/2} II. Rg. Nr. 31 Ab. A.
^{3/4} I. Rg. Nr. 17/18 I. Ab. A.
^{1/2} II. Rg. Nr. 82 I. Ab. A.

Abzugeben:

680 Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof.

Buchseife das Pfd. 40 Pf.,
bei mehr billiger.
Gustav Erkel, Langgasse 17.

Acosta

kommt!

Kurhaus-Veranstaltungen
am Donnerstag, den 13. Januar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.
1. Reiter-Marsch aus „Simplicius“
von Joh. Strauß.
2. Vorspiel zur Oper „Faust“
von Ch. Gounod.
3. Gavotte von C. Ebner.
4. Wiener Mad'ln, Walzer
von C. Ziehrer.
5. Frühlings Erwachen, Romanze
von E. Bach.
6. Ouvertüre zu „Mozart“
von F. v. Suppé.
7. Musikalische Täuschungen, Pot-
pourri von A. Schreiner.
8. Tarantelle von L. Desormes.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schuricht.
1. Ouvertüre zu Tieck's Märchen
„Der blonde Eckbert“
von Ernst Rudorff.
2. Roma-Suite von G. Bizet.
3. Ouvertüre zu „Donna Diana“
von E. v. Recznicsek.
4. a) Menuett, b) Musette, c) Tam-
burin von Ph. Rameau, ins-
tr. von F. Motil.
5. Kaiser-Marsch von R. Wagner.

Bekanntmachung.**Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.**

Die Zahlung der seit dem 31. Dezember vor. Jh. fälligen Zinsen und Tilgungsraten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Be-
treibung begonnen wird.

Wiesbaden, den 10. Januar 1916.

F 359

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ab heute!
den 12.

Odeon-
Theater

Ab heute!
den 12.

Kirchgasse 18

Nur 3 Tage!

Ein Kind des Schicksals.

Ein kriminalistisches Lebensbild in 3 Akten und einem Vorspiel.

Das plötzliche Verschwinden eines Kindes wird durch
kriminalistische Nachforschungen und Enthüllungen auf in-
teressante Weise entwirrt.

Leidenschaft und Liebe durchziehen das in tragischster
Weise dargestellte Lebensschicksal.

2. Schlager! **Der Herr Herzog.** 2. Schlager!
Feines Spiel und frischer Humor vereinigen sich in
bester Weise in dem 2-aktigen Lustspiel.

Neuester Kriegsbericht. Die Beisetzung des Generals Emmich.
U. a.:

Künstler-Kapelle

Frauenklub 8. V., Oranienstrasse 15.

Samstag, den 15. Januar, abends 7 Uhr:

Vortrag von Herrn Rechtsanwalt von Ibell.

Thema: Rezitationen und neuen deutschen Dichtungen F 535
von: Karl Hauptmann, Rudolf Preßler, Adalbert von Hanstein u. a.

Eintrittskarten 1 Mk. für Nichtmitglieder. Der Vorstand.

**Schul-Stiefel**

in Vorkauf, Wied- u. Kindleder
extra starke Ausfertigung
zu haben in Massenanzahl!
Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden:
Bleichstraße 26 · Bleichstraße 11.
Fernsprecher 6236.



Amthliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Eilgut-Speditionsdienst. 1135

L. Rettenmayer, Rgl. Speditioneur,
5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

F 58